

Landschaften ohne Landschaft

Bei den Galerien Knoell, von Bartha und Stampa machen sich Künstler auf die Suche nach der Abstraktion

Von Annette Hoffmann

Basel. Man hat ihn einmal als einen Landschaftsmaler ohne Landschaften bezeichnet. Das Per Kirkeby über die Geologie zur Malerei fand, ist vielfach kolportiert worden. Die Initialzündung für den promovierten Geologen war eine Exkursion nach Grönland, und vielleicht brauchte der dänische Künstler, der in diesem Mai im Alter von 79 Jahren gestorben ist, diese Kargheit, um das Sinnliche zu entdecken.

Seinen Zeichnungen und Drucken, die im Hinblick auf diese Reise entstanden, ist anzusehen, wie Kirkeby die Sedimentschichten las und in Linien übersetzte. In der dem Künstler gewidmeten Hommage in der Galerie Knoell, die bereits vor dem Tod des Künstlers verabredet wurde, sind elf grossformatige Ölbilder zu sehen, die ihn als ausgesprochenen und sehr sinnlichen Koloristen zeigen. Ocker trifft auf ein helles Grün, dazwischen schieben sich blaue Flächen. In seinen Bildern kippen Räume in Flächen, Gegenständliches in Abstraktes und umgekehrt. Die nervöse weisse Linie, die «Verdens Nordligste Hus» aus dem Jahr 1987 bestimmt, könnte rein abstrakt sein oder eben einen Wasserlauf darstellen. Das nördlichste Haus der Welt hatte man sich jedenfalls eintöniger vorgestellt.

Die Hommage gibt sich ganz museal. Zitate an den Wänden ordnen den Künstler ein und deuten Interpretationen an, die Präsentation der Bilder wird durch kleine Bronzen erweitert, die Modelle jener Backsteinbauten sind, die Kirkeby eigentlich erst bekannt gemacht haben. Kirkeby, der in Karlsruhe und Frankfurt lehrte, schuf eine Reihe von Park-Follies, die auf den Grundformen der Architektur beruhen. Diese Wandelhallen, Türme oder Bögen haben den Charme des Handwerklichen, wirken sie doch wie aus dem Ton geknetet, vielfach haben sie die Skulpturen überdauert, die längst verschwunden sind.

Haggerty bei von Bartha

Wurde hier Donald Judd beim Stapeln gestört? Terry Haggertys «Stagger stack» zitiert die Stapel des amerikanischen Minimalisten und bringt sie zum Tanzen – und den Raum in Vibration. Es reicht, die goldfarbenen Kästen ein bisschen aus dem Lot zu bringen, und schon ist die Ordnung gestört. Im Werk des



Sinnliche Kargheit. Drei Werke von Per Kirkeby aus einer Schweizer Privatsammlung: «o.T.» (1981), «Verdens Nordligste Hus» (1987) und «o.T.».

1970 geborenen Briten, der in Berlin lebt, verbindet sich ein sehr cleaner Look mit der Leichtigkeit des Spiels. Titel deuten auf Objekte des Alltags, während sich die Malerei von diesen emanzipiert hat.

Bei von Bartha ist nun zu sehen, wie Haggerty mittlerweile sein Vokabular variiert hat. Neben den zu Kurven geformten Linien finden sich bei den grossformatigen Arbeiten noch weitere Elemente, die Räumlichkeit suggerieren.

Schnell drängt sich das Grafische als Parallele auf, doch dem Briten geht es mehr um die Illusion von Raum. Das Auge folgt den Windungen der Kurven, es springt zwischen Zwei- und Dreidimensionalem und dem Wechsel zwischen Weiss als Hintergrund und der Wand hin und her. Haggertys Malerei wirkt, als hätte er sich im Archiv des

Modernismus bedient. Hier die Shaped Canvases, die dem Umriss des Bildes folgen, dort ein Farbauftrag mit feinen Pinseln und Sprühflasche, der alles Subjektive negiert, und dort das Variieren gleicher oder zumindest ähnlicher Elemente. Trotz dieses eklektizistischen Ansatzes entsteht etwas mit hohem Wiedererkennungseffekt.

Burkhalter bei Stampa

Auch wenn Jonas Burkhalter über seine Arbeiten schreibt, regiert die Zeichenhaftigkeit. Er habe sich in seine neuen Arbeiten, so ist in der Galerie Stampa im Presstext zu lesen, mit dem Potenzial und der Ökonomie architektonischer Räume befasst. Dabei gäbe es narratives Potenzial. Etwa bei seiner Serie der Sneaker-Porträts. Über zehn Jahre macht er von seinen Schuhen mit

der Grossbildkamera Aufnahmen vor einem neutralisierenden schwarzen Hintergrund, der jede Naht, jede Abnutzungsspur zur Charakterfrage werden lässt.

In den USA sind Farbfotografien entstanden, oft an Orten mit nationaler Aufladung wie der Yellowstone National Park. Die grossformatigen Fotos jedoch vermeiden touristische Stereotype, sie sind immer ein bisschen neben den bekannten Highlights entstanden. So sieht man am Bildrand, wie jemand andere Camper fotografiert oder einen Mann, der auf den See schaut. Die New Yorker Architekturfotos formulieren ein Interesse am Seriellen, etwa bei der Fassadengestaltung oder am sprechenden Detail, wenn etwa der Werbeschriftzug für Dim Sums «for go go» kleine Flügel aufweist.

Meist jedoch ist die Formensprache von Jonas Burkhalter auf kleinste Einheiten reduziert. Die Bilder, die mit den Zahlen 2, 1 und 6 operieren und diese ineinander verschränken, sind genau 162 auf 216 Zentimeter gross. Die Ziffern bilden auch die Motive eines Teppichs, so wie die Sitzfläche eines Möbelobjekts das Atomsymbol variiert. Schaut man genau hin, wird es unabweichlich abstrakt.

Per Kirkeby. Galerie Knoell, Luftgässlein 4, Basel, Di–Fr 9–12, 13–18 Uhr, Sa 11–16 Uhr. Bis 27. Oktober. www.galerieknoell.ch

Terry Haggerty. Von Bartha, Kannenfeldplatz 6, Basel, Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 11–16 Uhr. Bis 27. Oktober. www.vonbartha.com

Jonas Burkhalter. Stampa, Spalenberg 2, Basel, Di–Fr 12–18.30 Uhr, Sa 11–17 Uhr. Bis 3. November. www.stampa-galerie.ch

Die unergründeten Weiten der Wildnis von Alaska

Kristin Hannahs neuer Roman erzählt von «Liebe und Verderben»

Von Anna Uebelhart

Ein Neuanfang ist immer schwierig. Das Altbekannte aufzugeben, Platz für Neues zu schaffen und sich dabei von der Angst vor dem Ungewissen nicht überwältigen zu lassen, braucht eine Menge Mut. Vielleicht ist es auch Unvernunft oder sogar Feigheit, doch lieber lässt man es bei Mut. Mut ist heldenhaft, Mut ist positiv, nicht schwach sondern stark.

Der neue Roman «Liebe und Verderben» der amerikanischen Schriftstellerin Kristin Hannah («Die Nachtigall») beschreibt die Geschichte von Familie Allbright. Lenora, die Tochter ist es gewohnt, nicht lange an einem Ort zu verweilen, denn seit ihr Vater aus dem Vietnamkrieg zurückgekehrt ist, zieht die Familie von einem Ort zum anderen. Der Krieg hat seine Spuren hinterlassen, doch statt das Trauma tatsächlich anzugehen, flüchtet der Familienvater vor seinen Erinnerungen. Ein Neubeginn ist aus seiner Sicht der einzige Weg, die Vergangenheit ruhen zu lassen.

Der innere Frieden

Aus diesem Grund kommt es gelegen, als ein verstorbener Freund und ehemaliger Soldat der Familie ein Grundstück inmitten der Wildnis von Alaska vermachte. Mit seiner Ehefrau und Tochter im Schlepptau begibt sich Ernt Allbright, Feuer und Flamme, auf den Weg nach Alaska und erhofft sich endlich den inneren Frieden zu finden,



Feuer und Flamme für Alaska. Kristin Hannah (57), US-Autorin. Foto: Kevin Lynch

den er seit seiner Rückkehr aus dem Krieg verzweifelt sucht.

Die Familie ist völlig unvorbereitet, hat keine Ahnung davon, wie man in der rauen Gegend zurechtkommt. Nur aufgrund der grosszügigen Hilfe von den wenigen Nachbarn und Bewohnern ihrer neuen Heimat schaffen es die drei Neulinge, sich an den Alltag in Kaneq, einer fiktiven Stadt, die es so aber durchaus hätte geben können, zu gewöhnen. Kristin Hannah scheut sich nicht, die prekären Umstände im bitterkalten Winter ausführlich zu beschreiben und vergisst trotzdem nie, die Schönheit der weiten Landschaft zu erwähnen.

Als Leser spürt man die magische Anziehungskraft eines Lebens abseits von den Problemen, die sich damals in den Grossstädten zutrug. Trotzdem wird schnell klar, das auch in der Unendlichkeit der Wälder und Berge finstere Gefahren lauern – nicht zuletzt in den Köpfen der Menschen.

Über einige Kapitel ist unklar, wo die Geschichte hinführen soll, und das Setting scheint gewagt und abenteuerlich. Kristin Hannah meinte in einem Interview, dass sie es reizvoll finde, in ihren Romanen gewöhnliche Frauen in ungewöhnlichen Umständen zu platzieren. Das beschreibt die Situation von Leni und ihrer Mutter im geheimnisvollen Alaska treffend. Mit dem Verlauf der Geschichte steigert sich die Spannung, und es tragen sich unvorhersehbare Ereignisse zu.

Die Autorin hat bewusst hervorgehoben, wie sehr psychische Krankheiten, wie zum Beispiel eine posttraumatische Belastungsstörung, einen Menschen und seine Umwelt verändern können. Ebenso zeigt die Geschichte von Lenis Familie, wie schwierig es ist, aus problematischen familiären Zuständen auszubrechen. Diese Komplexität wird im Roman stark thematisiert.

Es ist naheliegend, dass bei einer heranwachsenden jungen Frau das Bedürfnis nach einer romantischen Beziehung aufkommt. Auch wenn sich das bei der geringen Einwohnerzahl Kaneqs und kaum Gleichaltrigen eher schwierig gestaltet, lernt Leni den Jungen Matthew kennen. Durch ihn ent-

deckt sie eine Seite in sich, die sie bisher immer im Zaum gehalten hat. Das intelligente Mädchen fängt an, Dinge vermehrt zu hinterfragen.

Die Dämonen obsiegen

Während sie emotional stärker wird, verschlechtert sich der psychische Zustand ihres Vaters merklich. Seine Vergangenheit holt ihn ein, und die Dämonen, die er so lange zu bändigen wusste, gewinnen die Überhand. In einem emotional aufwühlenden Ringen um Vernunft und Verstand müssen Leni und ihre Mutter das tun, was richtig erscheint. Ab diesem Zeitpunkt wird die Erzählung chaotisch, die Ereignisse überschlagen sich.

«Liebe und Verderben» hat einige Schwachpunkte. Es gibt Momente, die künstlich konstruiert wirken, doch das fesselnde Ende lässt den Leser darüber hinwegsehen. Klischees existieren schliesslich nicht grundlos, und Kristin Hannah hat es dennoch geschafft, statt einer tragisch und unwirklich scheinenden Familien- und Liebesgeschichte eine packende Jagd nach Gerechtigkeit und Frieden zu Papier zu bringen.



Kristin Hannah: «Liebe und Verderben», Rütten & Loening Berlin 2018, 591 S., ca. Fr. 31.–.

Alain Schnetz leitet RFV Basel

Wechsel zum Rockförderverein

Basel. Alain Schnetz, der ehrenamtliche Präsident des Jugendkulturfestivals (JKF), wird neuer Geschäftsführer des RFV Basel. Der 27-Jährige tritt die Nachfolge von Tobit Schäfer an, der den Förderverein für regionale Rock- und Popmusik nach 17 Jahren verlässt.

Schnetz setzte sich unter 22 Kandidaten durch. Er studierte an der Hochschule Luzern Soziokulturelle Animation mit Schwerpunkt Kulturmanagement. Derzeit arbeitet er in einem Jugendzentrum und im Bürgerlichen Weisenhaus Basel. Seine neue Stelle tritt er am 1. Januar 2019 an. Vorgänger Tobit Schäfer hatte per Ende September gekündigt. Der gemeinnützige RFV vergibt den Basler Pop-Preis und den Regio-Soundkredit. SDA



Die Zukunft des RFV. Alain Schnetz, bisher JKF-Präsident.